

# 1400 Fotovoltaikanlagen im Kanton Schwyz

Die bundesweite Förderung nimmt zu, und auch im Kanton Schwyz tragen sie immer mehr zur Deckung des Strombedarfs bei: ein Über- und Ausblick zu den Fotovoltaikanlagen.

Damian Bürgi

38,7 Millionen Kilowattstunden (kWh): So viel Energie haben Fotovoltaikanlagen (PV-Anlagen) im Kanton Schwyz von Januar bis November 2022 produziert. In der Theorie entspricht dies etwa dem Stromverbrauch von 7500 Haushaltungen. Die Produktion stammt von 1402 Anlagen, welche entsprechende Produktionsdaten liefern und eine Gesamtleistung von 49 306 kWp (Kilowatt-Peak – Höchstleistung in Kilowatt) erbringen. Die Zahlen wurden dem «Boten» auf Anfrage von der Pronovo AG (siehe Infobox) zur Verfügung gestellt. Ausgenommen sind hiervon die Zahlen von Privatbesitzern, welche die PV-Anlagen für den Eigenverbrauch verwenden.

2021 waren es noch 1145 Anlagen mit 29,9 Millionen produzierten kWh und einer Leistung von 42 688 kWp. Rangmässig lag man damit im Mittelfeld des landesweiten Vergleichs. Gemessen an der Kantonsfläche, hat man gegenüber vielen anderen Kantonen, vor allem den weiteren Urkantonen, aber klar die Nase vorn.

Zahlen zum Anteil der Solarenergie am Gesamtverbrauch liegen nur in Kombination von Kanton Schwyz und Kanton Zug vor. Dieser Anteil liegt bei rund 5,5 Prozent, die beiden Kantone haben einen Gesamtenergieverbrauch von 1,3 Milliarden kWh, und ihre PV-Anlagen produzieren gemeinsam 75,1 Millionen kWh. Die Zahlen zum Gesamtverbrauch erhält Pronovo von der Swissgrid AG, welche für die Sicherung der Netzstabilität in der ganzen Schweiz zuständig ist.



Der Bau von Fotovoltaikanlagen dürfte demnächst weiter zunehmen und einen höheren Anteil an Energiebedarf abdecken. Bild: Keystone

## Ausbau nötig zur Deckung des Strombedarfs

Die Anzahl der PV-Anlagen im Kanton Schwyz dürfte in naher Zukunft weiterhin zunehmen. Der Pronovo AG liegen zurzeit sieben Projekte von Grossanlagen im Kanton Schwyz vor, welche im Falle ihrer Realisierung zusammen eine Zusatzleistung von 3390 kWp erbringen werden.

Und dieser Ausbau dürfte auch nötig sein, so sieht es auf jeden Fall Arthur Nauer, Abteilungsleiter Energie und Klima im Umweltdepartement des Kantons Schwyz: «Gerade die drohende Energiemangellage hat gezeigt, dass der Zubau nachhaltiger, schnell verfügbarer Energie notwendig ist.» Im gleichen Atemzug fügt er auch an, weshalb

der Ausbau vor allem bei der Solarenergie forciert werden sollte: «PV-Anlagen sind einfach zu bauen und können auch schnell Wirtschaftlichkeit erzielen.»

Während in anderen Bergkantonen viele alpine Grossprojekte geplant sind, sieht Nauer vor allem viel Potenzial darin, bestehende Infrastrukturen für die Anbringung von PV-Anlagen zu nutzen. Beim Bau in den Bergen wären wiederum die Einrichtungen zusätzlicher Infrastrukturen notwendig, wodurch zum Beispiel für die Sicherstellung der Netzstabilität zusätzliche Investitionen notwendig wären.

## Bundesweite Förderung geplant

Im vergangenen Herbst setzte das Parlament aufgrund der drohenden Mangellage im Energiebereich Änderungen im Energiegesetz in Kraft. Darin ent-

## Bewilligungsverfahren

Die Pronovo AG ist beauftragt, die Energiestrategie 2020 umzusetzen, indem sie für erneuerbare Energien Herkunftsnachweise ausstellt sowie entsprechende Förderprogramme des Bundes abwickelt. Sie ist dabei an das bestehende Energiegesetz gebunden und untersteht der Aufsicht des Bundesamtes für Energie (BFE).

Für die Ausstellung der Bewilligungen von PV-Anlagen ist Pronovo nicht zuständig. Diese unterliegt den jeweiligen Gemeindedelegierten, welche eine Baubewilligung erteilen. Pronovo prüft hingegen das Gesuch um Fördermittel für eine PV-Anlage und stellt der Bauherrschaft ihren Entscheid mittels einer Verfügung zu.

Falls nötig, beziehen die Gemeinde-delegierten die kantonale Behörde für allfällige Prüfungen von Bewilligungskriterien mit ein, beispielsweise bei brandschutztechnischen Fragen. Der Kanton bietet den Gemeinden auch Planungshilfe für den Bau von PV-Anlagen an. (dabu)

halten war auch die Bewilligung der Bewilligung von PV-Grossanlagen. Damit gab man den Startschuss für eine Solaroffensive, vor allem alpine Anlagen erhalten dadurch eine starke Förderung. Das Parlament legte in den Änderungen eine im Einzelfall festzulegende Einmalvergütung von bis zu 60 Prozent der Investitionskosten fest.

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat erst kürzlich eine Konsultation zu den Anpassungen gestartet, damit die Änderungen auch auf Verordnungsstufe umgesetzt werden können. Der Ausbau der Solarenergie dürfte damit schon sehr bald noch stärker angekurbelt werden. Sogar der frisch gewählte SVP-Bundesrat und neue Umweltminister Albert Rösti zeigte sich zuletzt gegenüber politischen Gegnern kompromissbereit, wenn es darum geht, die Sonne zur Energiegewinnung zu nutzen.

## Rhyner und Theiler steigen ins Rennen



Urs Rhyner (links) und Heinz Theiler möchten für die FDP in den Nationalrat. Bilder: PD

**Kanton** Die FDP Feusisberg-Schindellegi portiert Urs Rhyner für die Nationalratsliste. Die FDP Arth-Oberarth-Goldau setzt auf Heinz Theiler.

Urs Rhyner ist bekannt als Kantonsrat und langjähriger Säckelmeister der Gemeinde Feusisberg. Zudem ist er seit März dieses Jahres Parteipräsident der FDP. Die Liberalen des Kantons Schwyz. Seine politische Karriere startete er 2005 als Mitglied der Verfassungskommission des Kantons Schwyz. Er ist promovierter ETH-Ingenieur und arbeitet als Geschäftsführer am Aufbau eines neuen Holzkraftwerks in Galgenen inklusive Fernwärmenetz, welches die Region Ausserschwyz mit erneuerbarer Fernwärme versorgt.

Der 52-jährige Heinz Theiler startete seinen politischen Werdegang vor 25 Jahren als Mitglied der RPK des Bezirks Schwyz. Als aktives Mitglied der Ortspartei und als damaliger Präsident des Gewerbevereins Arth-Oberarth-Goldau wurde er 2012 in den Kantonsrat gewählt. Mittlerweile ist Heinz Theiler seit zwei Jahren Präsident des Kantonalen Schweizerischen Gewerbeverbandes. Heinz Theiler sitzt seit sieben Jahren in der Geschäftsleitung der Kantonalpartei und ist langjähriges Mitglied der Staatswirtschaftskommission (awiko). (pd/ip)

## Neue Personen in der Führung des Theris



Karin Thiele (oben) und Tina Sarli. Bilder: PD

**Ingenbohl** Der Stiftungsrat des Theresianums hat Karin Thiele zur neuen Leiterin des Gymnasiums und Tina Sarli zur neuen Leiterin der Fachmittelschule gewählt hat. Bereits seit Herbst ist bekannt, dass Christine Durrer-Gläsle, die aktuelle Leiterin der Abteilung Fachmittelschule, als Nachfolgerin von Christine Hänggi zur neuen Rektorin gewählt wurde. Sie wird diese Funktion zu Beginn des neuen Schuljahres antreten. Gleichzeitig wird auch der Leiter des Gymnasiums, Bernd Montag, in Pension gehen, und auch diese Stelle erfordert eine neue Leitungspersonlichkeit. (pd/ip)

# Solaranlage an Steinbach-Viadukt gefordert

Für GLP-Kantonsrat Ruedi Bopp gehört auf den Steinbach-Viadukt eine Fotovoltaikanlage. Nun fragt er die Regierung an, ob sie das auch so sieht.

Victor Kälin

Trotz etwas entspannter Situation ist für Ruedi Bopp eine «mögliche Strommangellage mittelfristig nicht vom Tisch», wie der GLP-Kantonsrat in seiner Kleinen Anfrage festhält. Um eine drohende Winterstromlücke zu vermeiden, müssten möglichst viele Fotovoltaikanlagen (PV-Anlagen) mit einem hohen Winterstromanteil gebaut werden – auch im Kanton Schwyz.

Als Einsiedler denkt Bopp an den 440 Meter langen Steinbach-Viadukt: «Der ist als Standort für eine Fotovoltaikanlage bestens geeignet.» Die Achse des Viadukts verlaufe ungefähr in Ost-West-Richtung, sodass eine PV-Anlage auf der Südseite über eine gute Ausrichtung verfügen würde. Aufgrund der Reflexion von der Oberflä-

che des Sihlsees rechnet Bopp «mit überdurchschnittlichen Erträgen» – bei entsprechender Anordnung der Panels. Zudem sei die Sonneneinstrahlung aufgrund der Höhe von knapp 1000 Metern gegenüber tiefer liegenden Regionen erhöht und die Sihlsee-

region in den Wintermonaten oft nebelfrei. Ruedi Bopp erinnert daran, dass mit der Revision des Energiegesetzes per 1. Januar 2023 «eine hohe Einmalvergütung für PV-Anlagen ohne Eigenverbrauch eingeführt» werde. Die Vergütung wird per Auktion verge-

ben und beträgt bis zu 60 Prozent der Kosten von Referenzanlagen. Damit werden auch grosse PV-Anlagen ohne Eigenverbrauch wirtschaftlich interessant.

Für Bopp bietet sich deshalb an, «den Steinbach-Viadukt zur Stromproduktion zu nutzen, insbesondere weil der Anteil von Winterstrom vergleichsweise hoch ausfallen dürfte». Da der Steinbach-Viadukt Eigentum des Kantons Schwyz ist, will er vom Regierungsrat wissen, ob eine PV-Anlage auf dem Steinbach-Viadukt «ohne besondere Auflagen» überhaupt bewilligungsfähig ist. Auch interessiert ihn, ob sich der Kanton vorstellen kann, auf dem Steinbach-Viadukt eine eigene PV-Anlage zu erstellen und zu betreiben – oder dann einem Dritten das Recht für eine PV-Anlage zu übertragen.



«Auf der Südseite für eine Fotovoltaikanlage bestens geeignet»: die Meinung von Kantonsrat Ruedi Bopp zum Steinbach-Viadukt. Bild: Archiv